

Zweites Deutsches Fernsehen
Evangelischer Gottesdienst
Produktions-Nr.: 554/00515
Sendedatum: 30. September
Sendezeit: 9.30 – 10.15 Uhr



Fassung: 2
Stand: 29. September 2001

Drehbuch

Sendetitel **„Ehrfurcht: Staunen + Denken = Danken“**

Übertragungsort Evangelischer Gottesdienst aus der Friedenskirche in
Potsdam-Sanssouci

Mit

Generalsuperintendent Hans-Ulrich Schulz

Superintendent Bertram Althausen

und

Frau Funke, Frau Erb-Rogg, Frau Weyrauch, Frau

Altmann, Herrn Schütte und Kinder der KiTa

„Friedenshaus“

Blumenschmuck: Floristen des Oberstufenzentrums

Werder

Musik: Kinderchor „Wackelzahn“

Leitung: KMD Matthias Jacob

Orgel: Björn O. Wiede

Kantoreien der Pfingst- und Friedenskirchengemeinde

Leitung: KMD Matthias Jacob und Matthias Trommer

Beratung: Frank-Michael Theuer

Redaktion: Helmut Nemetschek

Produktionsleitung: Rolf Knebel

Aufnahmeleitung: Sylvia Wahmes

Regie: Marion Rabiga

1. Kamera: Uwe Flade

Pos.	Zeit	Wer / Wo	Inhalt
0	0.30	MAZ	Jingle
1	0.15		Glocken
	0.45		<i>Außeneinstellungen und Erntezug der Kinder durch Park Sanssouci u. Atrium an Christusstatue vorbei (MAZ vom Samstag)</i>
2a	2.30	Orgel	Orgelvorspiel
			<i>Orgelvorspiel gesamte Pos. 2</i>
2b		Kinder + Sup. Althausen / Mittelgang	Einzug
	3.15		
3	3.00	Sup. Althausen und Kinder / Chorstufen	Begrüßung, Gespräch mit Kindern, Votum
			<i>Gespräch zu Erntedank, Ergänzung der Erntedankgaben durch die Kinder</i>
			Ist das nicht großartig, was es so alles an Früchten gibt hier in diesen Wagen?
			Am meisten staune ich über die Größe der und über die Farbe der Wo kommen die bloß alle her?....
			Genauso wie über die Früchte und Pflanzen staune ich aber

auch über euch – ‚Größe, Wackelzähne, Stimmen‘..

Wem danke sagen für Früchte? ...für Blumen? ...für euch?
...auch Gott?

Deshalb ist heute Erntedankfest.

Liebe Gemeinde hier in der Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Zusammen mit den Kindern begrüße ich Sie herzlich zu diesem Gottesdienst. In Potsdam, der Stadt der Bundesgartenschau 2001 feiern wir das Erntedankfest. Eine Einladung zum Staunen und Danken, auch in dieser schweren Zeit, wo uns vielleicht eher nach Klagen und Friedensbitten zumute ist.

Wir möchten zusammen mit Ihnen und den Kindern das Erntedankfest tatsächlich als Dankfest feiern und uns Gedanken über die Schöpfung Gottes und unseren Umgang mit ihr machen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Gemeinde
Sup. Althausen
Gemeinde

6.15

4 1.30 Orgel + Gemeinde

Lied: „Wir pflügen, und wir streuen“, EG 508, 1
(kurze Intonation)

*von Pos. 5-11 malen oder basteln die Kinder vorne rechts,
auf Decken*

1. Wir pflügen, und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen

sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers:

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft
auf ihn!

Jakobus 1,17
Text: nach Matthias Claudius 1783
Melodie: Hannover 1800

7.45

**5 6.15 Sup. Althausen / Altar
 und Frau Funke +
 Markus Schütte/ Pult
 vorne rechts**

Psalmmeditation zu Psalm 104

*Lesung unterbrochen von Gedanken zum Text durch
Wissenschaft / Landwirtschaft (Frau Funke) und BuGa
(Markus Schütte) aus deren Kontext heraus, dazu passende
Zuspielbilder (MAZ Trickkamera von Fotos)*

Sup. Althausen / Altar

Wir kommen ins Staunen und Loben und Danken und tun
das jetzt mit Psalm 104, dem Schöpfungpsalm,
unterbrochen von den Gebeten und Gedanken zweier
Gemeindeglieder hier aus der Friedenskirchengemeinde.
Frau Funke ist Agrarwissenschaftlerin, Herr Schütte
verantwortlich für das kirchliche Programm zur
Bundesgartenschau.

1 Lobe den HERRN, meine Seele!

HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und
prächtig geschmückt.

2 Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den
Himmel aus wie einen Teppich;

5 der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.

10 Du lässt Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche.

12 Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

M. Schütte / Pult

*Zuspielbilder Buga
(Blumenpracht)*

Herr, unser Gott, wie unbeschreiblich ist die Fülle Deiner Werke, wie wunderbar die Vielfalt Deiner Schöpfung!

In diesen Tagen geht die Bundesgartenschau zu Ende. Fünf Monate lang durften wir ein Fest der Sinne feiern:

ein Fest der Farben und Formen, ein Fest der Schönheit und der Kreativität. Kunstvolle Gärten und urwüchsige Streuobstwiesen zeugen von dem Können der Gärtnerinnen und dem Einfallsreichtum der Natur.

Wer mit den Augen des Glaubens schaut, der erkennt hinter diesem Feuerwerk der Schönheit auch das Werk Deines lebensspendenden Geistes.

Sup. Althausen / Altar

13 Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

14 Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

15 dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

Frau Funke / Pult

*Zuspielbilder agrarwiss.
Fakultät Humboldt-Uni,
Zuchtstall*

Unser tägliches Brot gibst Du uns heute. Unsere Haustiere liefern uns Eier, Milch und Fleisch, sie pflegen die Landschaft, geben dem Boden Humus und düngen unsere Pflanzen. Schon seit 12.000 Jahren züchten Menschen Tiere. So schufen sie die Voraussetzungen zum Überleben des Menschen. Es entstanden Haustiere und

Kulturpflanzen, die in der Lage sind, sich neuen Lebensräumen anzupassen.

Heute müssen Tiere gesund und leistungsfähig bleiben; denn unsere Welt beherbergt mehr und mehr Menschen, die Nahrung brauchen.

Ich sehe aber auch, dass wir immer wieder das richtige Augenmaß für die Erhaltung und Entwicklung Deiner Schöpfung brauchen.

Sup. Althausen / Altar

16 Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.

17 Dort nisten die Vögel, und die Reiher wohnen in den Wipfeln.

M. Schütte / Pult

Zedern gibt es nicht im Potsdamer BUGA-Park- dafür aber Eichen – alt und knorrig.

Von Deiner wunderbaren Hand behütet, haben sie die jahrhundertelange militärische Nutzung des Geländes überlebt. Unter ihren jungen Zweigen sind einst preußische Grenadiere marschiert und im Schatten ihrer mächtigen Kronen haben Rotarmisten die letzte Schlacht gegen den Klassenfeind geprobt.

*Zuspielbilder milit.
Nutzung (Stich) und akt.
Foto (mit Kindern) in
Überblendung*

Heute erkunden Schulklassen die alten Eichenhaine und Kinder tummeln sich auf neu entstandenen Spielplätzen. Wen ich ganz still bin und dem Rauschen der Blätter lausche, dann höre ich ihre Geschichte von der uralten Hoffnung, die manchmal doch wahr wird: dass die Schwerter zu Pflugscharen werden und die Spielwiesen der Krieger zu Gärten des Friedens; nicht dann einmal und irgendwann, sondern hier und jetzt.

Sup. Althausen / Altar

19 Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

23 So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Werk bis an den Abend.

24 HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Frau Funke / Pult

Zuspielbilder Labor

Auch wir selbst sind Deine Schöpfung, der Mensch mit seinen Gaben: denken, arbeiten und forschen zu können. Immer wieder, immer weiter und immer tiefer macht die Wissenschaft Geheimnisse des Lebens sichtbar.

Pflanzen und Tiere werden durch Resistenzzüchtung geschützt, Infektionskrankheiten können immer wieder in die Grenzen gewiesen werden. Seltene Pflanzen, aussterbende Tiere und alte Rassen werden erhalten, damit sie der zukünftigen Menschheit nicht verloren gehen.

Sup. Althausen / Altar

27 Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.

35 Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

14.00

6 1.00 Kantorei / vorne links

Gloria patri (Mendelssohn)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

15.00

7 1.00 Sup. Althausen / Altar

Gebet

Herr, unser Gott, gib uns heute einen neuen Himmel und eine neue Erde. Gib uns das Staunen eines Kindes, dessen Blick sich der Welt zum ersten Mal öffnet. Gib uns die Freude des Kindes, das in jedem Ding deinen Glanz entdeckt. Gib uns etwas vom Glück der Kinder, für die das Leben täglich neu, unschuldig und voller Erwartung ist.

Herr, unser Gott, du bist unsere Hoffnung, auf dich vertrauen wir, durch Jesus Christus unsern Herrn.

Gemeinde/Orgel

Amen.

16.00

**8 1.00 Generalsup. Schulz /
Pult vorne rechts**

Evangelium Lk 12, 16 – 21

Wir hören das Evangelium für das Erntedankfest aus dem 12. Kapitel bei Lukas.

Die Gemeinde erhebt sich bis Ende Pos. 9

Gemeinde und Orgel

Ehr sei dir, o Herre.

**Generalsup. Schulz /
Pult vorne rechts**

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen.

17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.

18 Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte

19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!

20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?

21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Gemeinde und Orgel

Lob sei dir o Christe.

17.00

**9 4.00 Sup. Althausen / Altar;
Gemeinde; Kantorei /
vorne links**

Credo

Refrain (jew. Kantorei) – 1. Artikel (jew. Pfr. und Gemeinde) – Refrain – 2. Artikel – Refrain – 3. Artikel – Refrain + Amen

- Sup. Althausen/Altar** Wir bekennen unseren Glauben, sprechen ihn gemeinsam und lassen uns dabei einrahmen vom Gesang unseres Chores:
- Chor** Herr, unser Gott, Herr deiner Welt. Dank sei dir, Gott. Lob sei dir, Herr.
- Sup. Althausen/Altar Gemeinde** Ich glaube an Gott,
aus dessen Hand wir geschaffen sind
wie von einer Mutter und einem Vater,
der uns das Leben schenkt für die Freiheit und für die Liebe.
- Chor** Herr, unser Gott, Herr deiner Welt. Dank sei dir, Gott. Lob sei dir, Herr.
- Sup. Althausen/Altar Gemeinde** Ich glaube an Jesus Christus, unseren Bruder und Erlöser,
der wahre Mensch unter den Menschen,
der freundlichste Gedanke Gottes,
mit Hand und Fuß, mit Herz und Seele unter uns,
der für Liebe und Güte gekreuzigt wurde aus Angst und Hass,
der wieder auferstand vom Tode –
sein Aufstand für das Leben auf unserer Erde.
- Chor** Herr, unser Gott, Herr deiner Welt. Dank sei dir. Gott, Lob sei dir, Herr.
- Sup. Althausen/Altar Gemeinde** Ich glaube an den Heiligen Geist, die alles durchdringende Kraft,
der Menschen untereinander in Liebe verbindet,

der Mauern des Schweigens und des Hasses niederreißt
für ein Netzwerk des Friedens von Mensch zu Mensch,
von einem Erdteil zum anderen.

Chor

Herr, unser Gott, Herr deiner Welt. Dank sei dir, Gott, Lob
sei dir, Herr. Amen.

Credo-Text von Uwe Seidel, Chorsatz Matthias Trommer

Die Gemeinde setzt sich

21.00

**10 0.30 Sup. Althausen /
Chorstufen**

Ansage

*Verabschiedung der Kinder, Hinweis auf die Kinderbilder
(o.ä.), die beim Auszug gezeigt werden*

Gemeinsam und im Wechsel mit den Kindern singen wir
jetzt „Meinem Gott gehört die Welt“. Während der 5.
Strophe sind dann alle Kinder eingeladen, mit zum
Kindergottesdienst zu gehen. Bei ihrem Auszug werden sie
uns die Bilder zeigen, die sie eben hier vorne gemalt haben.
Und Sie bitte ich, getrost den Unterkiefer herunterfallen zu
lassen beim Staunen über diese Bilder. Dafür und für euern
Gesang schon jetzt ganz herzlichen Dank!

21.30

11 2.15 Kinderchor / Chorstufen + Gemeinde u. Orgel im Wechsel **Lied: „Meinem Gott gehört die Welt“ EG 408, 1-5**
(kurze Orgelintonation)

Auszug der Kinder während V5

Gemeinde/Orgel

1. Meinem Gott gehört die Welt,
meinem Gott das Himmelszelt,
ihm gehört der Raum, die Zeit,
sein ist auch die Ewigkeit.

Kinder

2. Und sein eigen bin auch ich.
Gottes Hände halten mich
gleich dem Sternlein in der Bahn;
keins fällt je aus Gottes Plan.

Gemeinde/Orgel

3. Wo ich bin, hält Gott die Wacht,
führt und schirmt mich Tag und Nacht;
über Bitten und Verstehn
muss sein Wille mir geschehn.

Kinder

4. Täglich gibt er mir das Brot,
täglich hilft er in der Not,
täglich schenkt er seine Huld
und vergibt mir meine Schuld.

Gemeinde/Orgel

Kinder ziehen aus

5. Lieber Gott, du bist so groß,
und ich lieg in deinem Schoß
wie im Mutterschoß ein Kind;
Liebe deckt und birgt mich lind.

Text: Arno Pötzsch 1934/1949
Melodie: Christian Lahusen 1948

**12 10.00 Generalsup. Schulz /
Kanzel****Predigt**

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbinde uns miteinander. Amen.

Liebe Gemeinde hier in der Potsdamer Friedenskirche und wo immer Sie diesen Gottesdienst mitfeiern,

die Liebe Gottes geht durch den Magen und das Auge ißt immer mit. Aller Augen warten auf dich, Herr, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit, heißt das in biblischer Sprache.

Was das Auge schauet, der schönen Gärten Zier, und was der Magen verdauet, das tägliche Brot, machen in diesem Erntedankgottesdienst aus der BUGA - Stadt 2001 der lieben Seele Arbeit. Diese Arbeit nicht zu verweigern – gerade jetzt nicht, wo wir alle voll beschäftigt sind mit menschlichen Schandtaten und ihren unabsehbaren Folgen, das ist die Herausforderung des Erntedankfestes 2001.

Der Beter des 103. Psalms verwickelt sein innerstes Ich in ein Selbstgespräch von höchster Dringlichkeit: lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Wir hören aus diesem Gebet das Erschrecken über das Udenkbare heraus, dass unsere Seele auf stur schalten und vergessen könnte, was Gott Gutes getan hat fürs Auge und für den Magen.

Lass dir was einfallen, meine Seele. Man kann sich doch nicht an den reich gedeckten Tisch setzen und maulfaul „Mahlzeit“ sagen. Und ist es denn menschenmöglich, dass meine liebe Seele ihre Ruhe findet, solange Menschen hungern? Bauer Wegener, der nach einem langen Arbeitstag auch nur in Ruhe ein Bier trinken wollte, mochte sich das Stammtischgedröhn nicht länger anhören. Seine

Seele hat aufgestöhnt bei den Bemerkungen über die Flüchtlinge und ihre Motive: Die haben doch Kohldampf, Menschenskinder. Und dann war es einen Moment ganz still in der Kneipe...wie in der Kirche. Ein einfacher Satz eines einfachen Menschen, aber aus einer nicht vergesslichen Seele gesprochen. Vielleicht brauchen wir auch wieder den Mut zu einfachen Sätzen, mit denen man sich leicht blamieren kann vor den Klugen.

Die Seele muss die Wohltaten verwerten, das ist ihre Arbeit. Das tägliche Brot pur, das heißt : mit allem was da drauf und dazu gehört, mit allem, was unseren Wohlstand ausmacht, aber ohne Verwertung durch die liebe Seele, die darum bittet und dafür dankt und die bedenkt, wie es auf den Tisch kommt und unruhig bleibt, weil so viele leer ausgehen, obwohl es doch für alle reicht...das tägliche Brot pur deckt unsern Kalorienbedarf ab bis zur Übersättigung. Vom täglichen Brot pur haben immer die einen zuviel, so dass es in den Mülltonnen verschimmelt und die andern zu wenig. Wir feiern deshalb das Erntedankfest auch zum Zwecke der besseren Futtermittelverwertung. Wir machen der lieben Seele eine Menge Arbeit, weil es doch heißt: das Brot soll des Menschen Herz stärken und der Wein soll uns nicht alkoholisch umnachten, sondern fröhlich machen und das Öl soll unser Antlitz schön machen. Die Bewertung und Verwertung der Wohltaten Gottes durch Danken und Bedenken ist also eine lohnende und schöne Arbeit. Die vergessliche Seele und der volle Bauch, der ja nicht so gern studiert, sollten sich überreden lassen zum Beten und Staunen über eine gute Ernte und eine erfolgreiche gärtnerische Leistungsschau.

Kohlendioxid plus Wasser plus Sonnenlicht gleich Zucker plus Sauerstoff. Ohne die Ehrfurcht vor dieser einfachen Formel, die wir alle einmal in der Schule gelernt und die

wahrscheinlich die meisten von uns wieder vergessen haben, ohne dieses Minimum an Wissen hat es die liebe Seele schwer, das Danklied anzustimmen. Es steht Christen gut an, sich nicht nur für Bach -Kantaten und gotische Kathedralen zu begeistern, sondern auch für diese erhabene Formel. Deshalb gehört ein bisschen Bio - Chemie in die Kirche. Jeder Grashalm und jeder Baum, jede Blume, die wir auf der Bundesgartenschau gesehen und fotografiert haben, gehorcht der großen Formel. Aus dem Boden holen die Pflanzen das Wasser, aus der Luft das Kohlendioxid. Sie nutzen die Energie des Sonnenlichts, um in ihren grünen Blättern daraus Zucker zu machen. Und der wichtigste Bestandteil unserer Atemluft - Sauerstoff - fällt dabei ab. Es ist in Wirklichkeit viel komplizierter, aber zum qualifizierten Beten ist es genug zu wissen, dass jedes Weizenkorn und jeder Apfel, jede Weintraube und die fossilen Brennstoffe Produkte der Fotosynthese sind. Und auch, was so massenhaft auf unseren Grills lag im vergangenen Sommer, die Pfeffersteaks und die Bratwürste, sind von Pflanzen eingefangenes Sonnenlicht, das auf dem Umweg über die vier Mägen eines Rindes auf unsere Teller gelangt ist.

Ich berühre damit einen wunden Punkt. Er macht Seele nicht nur Arbeit macht, sondern wühlt sie auf, weckt Leidenschaften und bringt Interessengruppen gegeneinander auf. Welchen Umgang mit unseren tierischen Mitgeschöpfen gebietet die Ehrfurcht vor dem Leben? Wie sollen wir verantwortlich von unserer Macht und unserem täglich wachsenden Wissen Gebrauch machen? Sind die letzten Tabus vielleicht schon gefallen? Hält uns kein Gebot mehr auf? Sind alle Maßstäbe perdu?

Je mehr wir wissen und biotechnisch können, um so nötiger ist es, das Gewissen zu schärfen und die liebe Seele mit einfachen Sätze mitreden, den inneren Ethikrat zu Wort

kommen zu lassen.

Es ist nicht unter Würde des Hundes, dem Menschen nützlich zu sein als Blindenführer und Beschützer, als Gesellschafter und unentbehrlicher Helfer der Bergungsmannschaften, die nach Erdbebenopfern suchen, aber es ist unter der Würde des Menschen, Kampfmaschinen zu züchten.

Es ist nicht unter der Würde der Hühner, sondern es ist ihre Bestimmung, Eier zu legen und im Kochtopf zu enden., aber es ist unter aller Würde, ihnen das Kratzen unmöglich zu machen und die Schnäbel zu kupieren.

Es ist nicht unter der Würde der Großtiere, unserer Ernährung dienlich zu sein. Alles hast Du Gott, dem Menschen dienstbar gemacht ,heißt es im 8. Psalm. Und Schafe und Rinder finden ausdrückliche Erwähnung. Aber mit der Quälerei auf endlosen Tiertransporten auf engstem Raum verfehlt der Mensch seine Bestimmung. Die Älteren von Ihnen werden sich vielleicht erinnern an die Fernsehserie „Sterns Stunde“. Das waren Sternstunden der Erkenntnis. Unvergesslich ist mir dieser eine Satz von Horst Stern:“ Es war der Mensch, der das Schwein zur Sau gemacht hat.“ Auch dieser Satz gehört in die Kirche. Als Sündenbekenntnis.

Wir feiern dieses Erntedankfest in Solidarität der Verbraucher mit den Produzenten unseres täglichen Brots und wir sind auch denen dankbar, die forschend und lehrend für Qualität und Masse sorgen. Dankbarkeit gegen Gott, vom dem alles kommt und gegen die Menschen, durch deren Hände es geht, ehe es auf den Tisch kommt, soll ihren Ausdruck finden in einer ganz anderen Anspruchshaltung: Wir wollen unser tägliches Brot mit Appetit essen und interessieren uns deshalb brennend dafür, wie es produziert wird. Wenn die liebe Seele Dankbarkeit

und Denkarbeit nicht verweigert, wird sie auch wissen, dass gute Lebensmittel ihren Preis haben. Und es kann gut sein, dass die Stunde der Wahrheit für die Aufrichtigkeit unseres Dankes der nächste Einkauf ist.

Einblendung: Mosaik im Chorraum

Das ganz große Erntefest, Gottes „essential harvest“ steht noch aus. Bis jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum sitzt, ausgerüstet mit Pflugscharen und Winzermesser, bis jeder weiß, dass Krieg kein einziges Problem löst, sondern immer nur neue schafft, ist es noch ein weiter Weg. Was wir auf diesem weiten Weg mit ansehen müssen, die Bilder, die nun immer und immer wieder vor unserem inneren Auge erscheinen, sie sollen uns den Blick auf das, was Gott mit uns letztlich vor hat, nicht versperren. Was wir geerntet haben, was wir schauen durften, es sei uns Wegzehrung.
Amen.

33.45

13 3.15 Orgel und Gemeinde

Lied: EG 504 Himmel, Erde, Luft und Meer

(kurze Orgelintonation)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.

Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Georg Christoph Strattner 1691

37.00

14 2.00 **Sup. Althausen, Frau
Weyrauch, Frau Erb-
Rogg, Frau Funke,
Markus Schütte /
Chorstufen**

Fürbitten

*zwischen den Fürbitten EG 178.10 (Kantorei und
Gemeinde), die Gemeinde steht bis zum Segen*

Herr Schütte

Wir beten und bringen unsere Bitten vor Gott.

Herr, unser Gott, du schaffst alles Leben, wir können nur staunen. Wir danken dir für die Menschen der Welt, die uns lieb sind und ebenso für die, die uns fremd sind. Wir danken dir für die vielen Blumen, die Farben und Düfte der Bundesgartenschau in diesem Jahr. Wir bitten dich um Segen und Gedeihen für jedes Geschöpf, für die Erwachsenen und die Kinder, für alle Pflanzen und Tiere dieser Erde.

Wir rufen dich an:

Kantorei und Gemeinde EG 178.10 Herr, erbarme dich

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Frau Funke

Herr, unser Gott, du bewahrst Himmel und Erde. Wir danken dir für Luft und Nahrung, für Sonne und Wolken. Wir danken dir für die Menschen, die mit ihrer Hände

Arbeit als Bauern und Gärtner, als Winzer und Fischer unser tägliches Brot auf den Tisch bringen. Wir bitten dich um Phantasie und Vertrauen für alle, die sich einsetzen, die Schöpfung zu bewahren und die gerechte Verteilung aller Güter zu fördern.

Wir rufen dich an:

Kantorei und Gemeinde EG 178.10 Herr, erbarme dich

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Frau Weyrauch

Herr, unser Gott, du befreist die Unterdrückten und hilfst den Geschlagenen auf. Wir danken dir für die Solidarität unter den Menschen in den letzten Wochen und die weltweite Unterstützung der Opfer der Terroranschläge. Bewahre uns vor der Versuchung, neue Feindbilder aufzubauen und den Islam und alle Muslime unter den Verdacht des Bösen zu stellen.

Wir danken dir auch für die jungen und alten Leute, die gegen Krieg und Vergeltung auf die Straße und in die Kirchen gegangen sind. Wir bitten dich, stärke sie und ermutige sie, dass Wege zum Frieden gefunden werden.

Wir rufen dich an:

Kantorei und Gemeinde EG 178.10 Herr, erbarme dich

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Frau Erb-Rogg

Herr, unser Gott, du erneuerst Geist und Herz. Wir danken dir für die Hoffnung, die du uns machst, und die Mutmacher, die du uns an die Seite stellst. Wir bitten dich für alle, die nach Hoffnung und Freude suchen, die Lebensmüden, die Flüchtlinge und die Heimatlosen, die

Kranken und Einsamen, alle Trauernden dieser Erde.

Wir beten gemeinsam:

39.00

**15 0.45 Frau Erb-Rogg /
Chorstufen und
Gemeinde**

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

39.45

**16 0.30 Sup. Althausen/
Chorstufen**

Segen

Der Herr behüte dich. Er möge dich schützend in seiner hohlen Hand halten. Deine Wege mögen dich aufwärts führen. Freundliches Wetter begleite deinen Schritt. Wind stärke dir den Rücken. Und mögest du längst im Himmel sein, bevor der Teufel merkt, du bist schon tot. So segne dich Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Gemeinde + Orgel

Amen. Amen. Amen.

40.15

17 0.30 Markus Schütte / Pult

Abmoderation:

*Einblendung
Internetadresse und
Zuschauertelefon – bitte
mind. 0.20*

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
Erntedank 2001: Ehrfurcht, Staunen, Denken und Danken?
Unter www.zdf.fernsehgottesdienst.de laden wir ein,

darüber zu diskutieren. Oder rufen Sie an unter 01803-678376.

40.45

18	2.30	Kantorei / vorne links und Gemeinde + Orgel	Ausgangslied EG 317 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren
		Gemeinde + Orgel	1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!
		Kantorei	2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret? <small>(im Bach-Satz)</small>
		Gemeinde + Orgel	5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen!

Text: Joachim Neander 1680

Melodie: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741

43.15

19	1.45+ Orgel	Orgelnachspiel
		<i>Darauf den Abspann, Internetadresse und</i>

Telefonnummer der Zuschauerberatung (mind. 0.30!)

Buchhinweis aus der Sendezentrale

Buchhinweis aus der Sendezentrale
